



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/127

DOI: 10.25646/8202

Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Alexandrien, den 1. Juni 1885

Hochgeachteter und lieber Herr Geheimrath! [Robert Koch]

Wie Sie aus den beiliegenden Papieren ersehen, ist schon wieder ein verdächtiger Cholerafall in Moulmain im Golfe von Bengal vorgekommen. Es ist auffallend, daß gerade von diesem Ort die häufigsten Fälle vorkommen. Morgen reist Abbate-Pascha nach Rom, um noch als ägyptischer Delegirter an der Conferenz Theil zu nehmen. Hoffentlich wird er zu spät dort ankommen, da er durch seine Anwesenheit uns mit seinem blödsinnigen Renommiren nur Schaden bringen könnte, insofern man Schlüsse aus seinem Benehmen uns Collegen in Aegypten gegenüber machen wollte. Aegypten hätte nicht schlechter vertreten sein können. Hoffentlich wird aber die Conferenz bei seiner Ankunft schon beendet sein, wodurch Ihnen die köstliche Zeit nicht geraubt würde. Nach der Conferenz werden die Verhandlungen jedenfalls gedruckt werden. Ich erlaube mir die unbescheidene Bitte, wenn es möglich wäre, mir ein Exemplar zu verschaffen, da ich vermuthete, daß dieselben nicht in den Verkauf kommen.

Der Gesundheitszustand in Aegypten ist immer ein vorzüglicher. Hie und da kommt ein vereinzelter Fall von biliosem Typhus in Alexandrien vor. Kartulis macht Culturen und alle möglichen Untersuchungen, ist aber noch zu keinem positiven Resultate gekommen. Ich arbeite gegenwärtig wieder fleißig und gedenke diese Woche einige Dysenteriefälle zu untersuchen. Kartulis hat von Dysenterie sehr schöne Darmschnitte gemacht und in allen Fällen auch die von Ihnen beschriebenen Amöben gefunden. Ich werde vielleicht später Versuche mit Thieren machen. Ich las in Leuckart daß Lösch schon solche mit Amöben an Hunden gemacht hat aber in geringerm Maßstabe. Schade, daß ich so weit von der Stadt wohne und dadurch mit hin- und herfahren viel Zeit verliere. Finde ich diesen Winter eine ordentliche Wohnung in der Stadt, so werde ich suchen meine Villa zu verpachten oder noch besser zu verkaufen.

Aus der Heirath zwischen Kartulis und meiner Nichte wird Nichts werden. Ich habe in der That selbst eingesehen, daß meine Nichte zu eitel, prunksüchtig für ihn ist. Sein Ideal sind eben deutsche Frauen. Er hat auch recht. Ich bin weit mehr besorgt für die Zukunft von Kartulis als die meiner eigenen Verwandten. Er ist bereits schon wieder verlobt, aber auch wieder mit einer Griechin, die aber gut und bescheiden erzogen worden ist und die reicher ist als meine Nichte. Ich habe ihn sehr dazu erimuthigt, da dieselbe gut für ihn paßt. Hoffentlich wird er sich diesen Winter verheirathen. Auf den Frühling wird er dann jedenfalls nach Berlin gehen. Ich hoffe jetzt auf nächstes Jahr für eine Reise nach Berlin; aber jedenfalls ohne Prinzessin: Hier in Alexandrien zeigte man mir erst eine Zeitung, das Fremdenblatt aus Wien, worin dumme und lächerlicher Weise meiner Ankunft dort als berühmter Augenarzt und Bakteriologe angezeigt wurde. Wer mir diesen schlechten Witz machte, weiß ich nicht und habe auch keine Ahnung davon.

Die herzlichsten und freundlichsten Grüße von Kartulis und von Ihrem gehorsamsten und ergebensten

Dr. Schiess

77/11. 2 6/1/27

Alexandrien, den 1. Juni
1885.

Gesamtheiter und lieber
Jano Gesamtheiter!

3

Mia bin mit den Leilien:
ganden Jagenen besetzt, ist
schon wieder ein verdrüßliches
Cholerafall in Moulema in
Gulfa von Bengal vorgekommen.
Es ist auffallend, daß gerade
von diesem Ort die fünfzigsten
Tilla vorkommen. Morgen
reist Abbate Pascha nach
Rom, um noch als ägyptischer
Delegierter an der Konferenz
Theil zu nehmen. Hoffentlich
wird er zu spät dort ankomen:
man, da er durch seine Ober
aufspricht und mit seinem
blödsinnigen Renommee
mir Schaden bringen könnte.
Insofern man Pläne mit
seinem Bureau und Kollegen
in Aegypten gemacht haben
wollte. Aegypten hätte nicht
schlechter verstanden sein können.
Hoffentlich wird aber die
Konferenz bei seiner Ankunft
schon beendet sein, wodurch
Jano die köstliche Zeit nicht
verloren würde.

Konf. der Konferenz werden
die Herausforderungen jedenfalls
gedrückt werden. Ich erlaube
mir die Untertreibung bittet,
wenn es möglich wäre, mit
einige Stunden zu verweilen,
da ich vermittle, daß dieselbe
nicht in dem von dem Kommando,
der Gesundheitszustand in
Aegypten ist immer ein noch
mögliches. Sie mit der Vermut
an verminderten Fall von
biliosen Typhus in Alexandria
von Kartulis durch Culturen
und alle möglichen Kultur-
einrichtungen, ist aber noch zu
früher positivem Resultate
gekommen. Ich vertritt gegen
wärtig wieder flüssig und
gedrückt diese Mangel einige
Dysenteriefälle zu untersuchen.
Kartulis hat von Dysenterie
fast seinen verminderten gemacht
mit in allen Fällen sind die
von Huren befallenen Aerzten
gefunden. Ich werde einläufig
Hörtes verfahren mit Hieren
machen. Ich las in Leutnant
daß Lösch von Welsch mit Aerzten
zu finden gemacht hat aber
in geringem Maßstab, jedoch,
daß ich so weit von der Stadt
wofür und dadurch mit Sie
und verfahren viel Zeit verlieren,
Sind ich diesen Müttern ein
verminderter Wohnung in der Stadt,
so werde ich prüfen meine
Villa zu verweilen oder noch
besser zu verweilen.

Das der feinnst geiffen He die
 mit meine Kiste wird nicht
 werden. Ich lobe in der Gut selbst
 eingepfunden, das meine Kiste
 zu nitel, gnuetpunglich für ihn
 ist. Mein Ideal sind oben drüßte
 Braune. Es hat auch Kraft. Ich
 bin nicht mehr besorgt für
 die Zukunft von Karlulis als
 die meine eigene Verantwortung
 es ist bereits von mir
 erloht, aber auch nicht mit
 einer Gnad für die aber gut
 und bescheiden ertragen worden
 ist und die reifer ist als meine
 Kiste. Ich lobe ihn sehr wegen
 ermittelte, da die selber gut
 für ihn geht. Soffentlich wird
 er bei diesen Minder vorfindet
 auf der Drüßling wird er denn
 jedenfalls nach Berlin gehen.
 Ich sollte jetzt auf weißes
 Ich für eine Reise nach
 Berlin, aber jedenfalls über
 Dinzoffin. Hier in Alexandria
 zeige man mir erst eine
 Zeitung, das Sonntagsblatt
 aus Wien, warum können
 und laßliche Miß meine
 Austausch von der als besuchte
 Augenarzt und Bakteriolog
 angepicht werden. Was mir
 diesen kleinsten Mitz mannte,

weiss ich nicht und habe auf
meiner Meinung davon. —

Die herzlichsten und freund-
lichsten Grusse von Hartulis
und von Herrn Hofprediger
und ergebener

L. Micenz